

In der rumänischen Kammerkung vom 11. d. verwies Jonesco gelegentlich auf die von verschiedenen oppositionellen Journalen dem Prinzen Leopold von Hohenzollern zugeschriebene Aeußerung, daß der Krieg zwischen Frankreich und Deutschland unvermeidlich sei. Der Minister des Aeußeren dementirt die Nachricht kategorisch und bezeichnet dieselbe als verleumderische Erfindung.

Die von der bulgarischen Deputation nach Sophia gesendeten Berichte über die Art ihrer Aufnahme in Wien erregen dort die größte Befriedigung. — Die Stimmung im Lande beruhigt und beseligt sich mehr und mehr. Obwohl die Zankowisten sich noch keineswegs überwunden geben und die Hände nicht in den Schoß legen, glaubt man in bulgarischen Regierungskreisen, was die Erhaltung der Ordnung und Ruhe betrifft, mit voller Zuversicht in die Zukunft blicken zu dürfen. — Die Steuern fließen mit überraschender Regelmäßigkeit ein, so daß die Befriedigung der laufenden Bedürfnisse auf keinerlei Schwierigkeiten stößt.

Gabban brachte seinerzeit im mündlichen Verkehr mit der bulgarischen Regierung eine vom Großvezir anlässlich der mingrelischen Candidatur erhaltene Depesche zu deren Kenntniß. Die bulgarische Regierung hat eine Abschrift dieser Depesche angefertigt und den dortigen Vertretern der Großmächte übersendet. Als Gabban dies erfuhr, gerieth er darüber in heftigen Zorn und machte der Regierung die bittersten Vorwürfe. Letztere machte ihm begreiflich, daß mit dieser Zuwendung nur bezweckt wurde, die fremden Vertreter in der Frage der Fürstenthumswahl auf dem Laufenden zu erhalten.

Klausenburger Stimmen über rumänische Blätter.

„Magyar Polgar“ schreibt: „Wir ersuchen um die Aufmerksamkeit der „Gazeta“.

Wir wollen sie verständigen — denn sie selbst wird sich damit gewiß nicht rühmen — daß in der Stadt Bukarest die Wahl des Metropolitan-Primas vollzogen worden ist.

Die Synode versammelte sich, auch der Senat und die Deputirten-Kammer, und sie wählten mit 190 gegen 57 Stimmen des Primas von Rumänien. Wen wählten sie?

Die „Gazeta“ muß es wohl wissen, denn sie hat schon im voraus verkündet, wer es sein wird. Noch mehr; sie hat vor mehr als zwei Wochen sogar einige Theilstücke aus den Reden angeführt, welche der von ihr angekündigte Primas hier und dort vor dem gehalten hat. Unter den Bruchstücken finden sich: „Die ungarische Tyrannei“, „ermüdet“, „die Sprache, Kirche, Schule“ u. s. w. Kurz, der arme Josef, Metropolitan der Moldau, arbeitete so unverständlich gegen uns, wie ein Leitartikel der „Tribuna“.

Die „Gazeta“ prophezeite denn auch, daß dieser Moldauer Josef Primas wird, denn wer so spricht, der verdient, Primas zu werden. Jetzt kann die „Gazeta“ sehen, wie arg sie ihm geschadet hat. Gerade zur rechten Zeit reproducirte sie seine Reden.

Bisheriger Gepflogenheit nach hätte allerdings der Moldauer Josef gewählt werden sollen, weil zur Würde des Primas in Bukarest stets der Metropolitan der Moldau berufen wurde; das Volk ehrt in diesem zugleich den Primas des Landes.

Wir hatten der „Gazeta“ schon damals gesagt, daß eine Abweichung von dieser Gepflogenheit stattfinden werde, weil ihr Josef wegen seiner magbarenreiferen Natur bei Hof nicht beliebt ist. Wir hatten Recht; das Wahlergebnis beweist es; der arme Josef von der Moldau blieb in zweckhafter Minorität. Bischof Josef vom unteren Donaudistrikt erhielt 190, Bischof Melchisedek 57, der Moldauer Josef 6 sage sechs Stimmen.

Hiermit, hoffen wir, haben wir in hinreichend klarem Licht gestellt das ungehörende Ansehen und den Einfluß, deren sich die „Gazeta“ in Rumänien erfreut, und damit auch nachgewiesen den großen Impuls, den unsere heimische rumänische Presse den dortigen Angelegenheiten geben kann. Deswegen sagen wir, unsere rumänische Presse taugt nur dazu, sich auf die hinter ihr stehenden Massen (Volksscharen, Schichten) zu berufen, welche nirgends vorhanden sind. Wenn die Herren Journalisten nach hinten schauen, so sehen sie nicht Massen, sondern eine Actiengesellschaft. Uebrigens ist auch das kein Pappentitel. (Az sem kutya külömben.)

Die „Gazeta“ handelt recht, wenn sie ihrem durchgefallenen Protegé ein Condolenzschreiben schiebt, den gewählten Primas von Rumänien ordentlich herunterreißt. Nur frisch los drauf; sie hat schon größere Thorheiten begangen.

Die rumänische Kammer hat die Angelegenheit des Deputirten Drovean verhandelt, welcher des Verbrechens des versuchten Mordes angeklagt ist. Josef Drovean und Genossen hatten ein Individuum Namens Alexandrescu Stoja zur Ermordung des Ministerpräsidenten Bratianu gedungen. Drovean konnte im Parlamente den Minister nicht besiegen, folglich dachte er ihn auf andere Weise kalt zu stellen, denn er hatte keine Geduld zu warten, bis Bratianu aus freien Stücken zurücktritt oder stirbt. Am 4. September feuerte Alexandrescu auf den Minister, fehlte aber. Man verhaftete ihn und er gestand Alles, in Folge dessen wurden Drovean, dessen Bruder und noch zwei Individuen eingezogen. Nachdem die Kammer jetzt zusammengetreten, konnte Drovean einfach aus dem Grunde nicht erscheinen, weil er im Kerker sitzt. Ioanovicu

stellte den Antrag auf Freilassung Drovean's. Der Antrag wurde mit ungeheurer Majorität abgelehnt. Justizminister Statescu hob in einer prächtigen Rede die Verdienste Bratianu's, die Größe des Verbrechens, der Missethat Drovean's hervor. Die Kammer bereitete Bratianu eine große Ovation.

Die Enthaltungen des gewissen bulgarischen Regenten Karawelow erregten in Rumänien große Ueberraschung. Die Regierung wird hierüber sicherlich interpellirt werden. Karawelow behauptet nämlich, Fürst Alexander habe mit König Carol über die Occupation Macedoniens verhandelt und Beide hätten sich in eine abenteuerliche Politik eingelassen. „Telegraful“ entlarvt Karawelow und nennt ihn einen Schamlosen, der im Jahre 1881 eine russenfeindliche Politik trieb, die Ermordung Alexanders billigte, Mitglied der russischen Nihilisten-Verbindung war und jetzt den Russenfreund spielt. Im Allgemeinen glaubt man, daß aus dem charakterlosen Karawelow der Russe selbst spricht, um sich ein Recht zu vindiciren, sich in die Angelegenheiten Rumäniens zu mengen und das russenfeindliche Cabinet Bratianu zu stürzen. Die russische Nachbarschaft ist befanntlich eine schlimme Nachbarschaft!

Um auf die „Gazeta“ zurückzukommen, verzeichnen wir, daß sie wieder schlechte Späße macht. Sie nimmt Partei für die Regierung Rumäniens gegen — uns. Sie bespricht die Kaposvarer Rede des Grafen Székényi, worin gesagt wird: Als die Zollverhandlungen mit Rumänien abgebrochen wurden, hat Ungarn erklärt, es werde die Verhandlungen nur auf Ansuchen Rumäniens wieder aufnehmen. Rumänien habe nun dieses Ansuchen gestellt. Der „Gazeta“ gefüllt es nicht, daß nicht Ungarn dieses Ansuchen bei den Regierungsmännern in Bukarest stellte. Die „Gazeta“ kann beruhigt sein, denn unser Minister hat, wie dies auch „Nemzet“ bestätigt, eine solche Aeußerung nicht gethan; auch ist es ihm nicht eingefallen, sich über Rumänien in irgend welcher Beziehung oder Richtung geringschätzend zu äußern. Das möge sie zur Kenntniß nehmen.“

Die Hermannstädter ev.-reformirte Kirche.

Eine kirchengeschichtliche Skizze, als Beitrag zur hundertjährigen Jubelfeier am 28. November 1886.

(Fortsetzung.)

Auch in dieser Zeit sehen wir ein schönes Beispiel von Glaubenseifer und Opferwilligkeit der Kirchenangehörigen.

Stiftungen machten: Stefan Gyujtó von Martonos 2000 fl.; Nikolaus Gaudenz 100 fl.; Martin Székely spendete 50 fl. zur Anschaffung einer neuen Orgel; der Hermannstädter Magistat bewilligte zur Dotation des Pfarrers unter dem Titel „Holzdeputat“ für ewige Zeiten 57 fl. Die Deputirten des hier abgehaltenen Landtages vom Jahre 1837 sammelten für unsere Kirche 500 fl.; Ludwig Gyujtó und Gräfin Josef Lazar geb. Baronin Susanna Juczói spendeten je ein Tischguth zum h. Abendmahl, Franz Sentjohi und Peter Kata spendeten eine Kiste zur Aufbewahrung der Alenodien. Das Erdbeben vom Jahre 1838 hatte unseren Kirchturm stark beschädigt; die Kosten der Reparatur deckte die Opferwilligkeit der Glaubensgenossen.

Verhufs der bei Leitung der materiellen Angelegenheiten der Kirche nöthigen Controle trägt das Oberconsistorium der Kirchengemeinde auf, ihre Rechnungen, nach erfolgter Revision bei der Visitation seitens des Kirchenbistrictes, dem Oberconsistorium vorzulegen.

Laut Protokoll der Visitation seitens des Kirchenbistrictes im Jahre 1844 bestand das Vermögen der hiesigen Kirchengemeinde in Baarem und in Schuldverschreibungen in 18.281 fl. Wiener Währung, außerdem nach der 1846er Rechnung in 299 fl. 10 kr., welche für die Orgel eingestrichen waren.

Nebst der Pflege des religiösen und sittlichen Lebens leistete Alexius Jzsal, seiner Zeit vorausweisend, auch der nationalen Cultur treue Dienste, indem er für die, welche sich unsere nationale Sprache anzueignen wünschten, ohne Unterschied der Confession und Nationalität, einen unentgeltlichen Lehrkurs eröffnete.

In die Zeit seiner Amtsführung fällt auch der Kampf für unsere nationale Unabhängigkeit, allein weder seitens der sympathischen, noch der feindseligen Truppen hatte unsere Kirche unmittelbar eine größere Erschütterung zu erleiden.

Die Vorstände der Kirchengemeinde während seiner Pfarrerschaft waren: Simon Schreiber, Gregor Kis, Franz Kemereßy, Nikolaus Gaudenz, Martin Debreczeni, Radislaus Barsjai, Ober- und Unter-Curatoren, Josef Jucze, Johann L. Borosnjai, Sigmund Barath Cassier, Karl Val und Johann Böski Advoeat; Emerich Tompa, Karl Solymosi, Josef Sombori, Alexander Farczabi, Johann Serfjöz Notär; Andreas Trasi, Samuel Jilep, Stefan Tobi, Michael Zes Kirchenväter.

Nach dem Tode Alexius Jzsal's wählte die Kirchengemeinde unter drei Competenten den Jelenpeter Pfarrer Samuel Bodrogi zum ordentlichen Seelsorger. Da die Ernennung des Klausenburger Professors Dr. Josef Salamon zum Oberschulinspector für die siebenbürgischen Theile gerade in diesen Zeitabschnitt fällt, berief das Presbyterium Dr. Josef Salamon als Pfarrer in der Weise, daß er als erster Pfarrer die drei Zimmer gegen die Kirche als Wohnung benütze und die Leitung der materiellen und sittlichen Angelegenheiten der Kirche besorge. Dem

neugewählten Seelsorger ersetzt das ihm gebührende Wohnungsgeld die Kirchengemeinde.

Vier Jahre lang, das ist bis 1860, war Dr. Josef Salamon der erste Pfarrer der Kirchengemeinde. Ueber seine Vermittlung constituirte sich am 1. November 1856 nach fast hundertjährigem Bestande auf gesetzlicher Basis das erste Presbyterium, dessen Mitglieder auf gesetzlicher Basis das erste Presbyterium, dessen Mitglieder Josef Serfjöz, Josef Sandor, Johann Serfjöz, Michael Szab, Franz Gal, Sigmund Barsjai, Karl Kis, Franz Farcz, Franz Dlab, Stefan Hamoröthy, Josef Jinta, Karl Gyöngyösi waren.

Ueber das Ergebnis der bereits in den vierziger Jahren begonnenen Sammlung für die Orgel legt der ordentliche Seelsorger Sam. Bodrogi im Jahre 1857 Rechnung; derselben zufolge kostete die Orgel 760 fl. und somit verblieb noch ein Ueberschuß von 169 fl., welcher zu Kirchenverordnungen verwendet wurde.

Mit dem Abgange Dr. Josef Salamon's stellte das Oberconsistorium das Aufsichtrecht über die Kirchengemeinde und die eingestellten Kirchenbistricts-Visitationen wieder her.

Im Jahre 1863 hielt in unserer Kirchengemeinde die erste bischöfliche Visitation Bischof Samuel Bodola, die zweite im Jahre 1875 Bischof Peter Nagy.

Da die Geschichte unserer Kirchengemeinde mit den Sechziger Jahren in einen Zeitabschnitt tritt, in welchem die wirkenden Männer auch gegenwärtig leben und Mitglieder dieser sehr geehrten Versammlung sind, ist es nicht meine Aufgabe, die Fäden der Geschichte unserer Kirchengemeinde weiter zu spinnen.

Ohne daher über die Wirksamkeit der verstorbenen Oecuratoren Radislaus Barsjai, Sigmund Barsjai, Sigmund Barath, Nikolaus Gaudenz, der Untercuratoren, des Anwaltes und Cassiers, des Pfarrers Samuel Bodrogi detaillirt zu sprechen, weil dies mit der Thätigkeit auch gegenwärtig lebender Individuen zusammenfällt, gehe ich einfach auf die Registrierung der Thatfachen über.

Die Kirche beginnt in den Sechziger Jahren das Capital sammt Zinsenrückständen zu accumuliren und in siebenbürgische Grundentlastungs-Obligationen umzugestalten; im Jahre 1873 veranstaltete sie eine Lotterie mit 30.000 Losen zu 50 kr. und vermehrte hiedurch laut Protokoll das Stammcapital der Kirche um 2000 fl.; das Capital beträgt heute in der Kirchencasse: 16131 fl. 17 kr., unter Centralverwaltung befinden sich 1876 fl.; der Gesamtstand ist also 18.007 fl. 17 kr.

Während Samuel Bodrogi's Amtsführung erhielt das Kirchenvermögen zwar keinen Zuwachs an größeren Stiftungen, allein die Opferfreudigkeit der Glaubensgenossen nahm auch damals nicht ab; es gab Jahre, in welchen 250 bis 300 fl. an freiwilligen Spenden ein gingen zur Bedeckung der kirchlichen Bedürfnisse.

Im Jahre 1861 spendete Frau Radislaus Koronka geb. Katharina Matyas eine Tischdecke, — im Jahre 1875 widmeten die confirmirten Mädchen gleichfalls ein Tischguth zur Verabreichung des h. Abendmahles.

Zu Anfang der Sechziger Jahre verkaufte die Kirche der Stadt den eingezogenen Raum vom Erd der Kirche bis zum Erd der Pfarrwohnung nach Abtragung der Einhebung per Quadratflaster um 10 fl., mit dem Rechte, denselben wann immer rüchlösen zu können.

Im Jahre 1877 übergab unsere Kirche ihre Schule, deren letzter Rector, Daniel Baroocz, im Jahre 1872 gestorben war, in Folge ihrer knappen materiellen Verhältnisse mittelst Vertrages dem Staat.

Im Jahre 1882 restaurirt die Gemeinde ihre Orgel; zur Deckung der Kosten trug auch der hiesige ungarische Dilettanten-Verein durch Veranstaltung einer Vorstellung bei.

In den letzten Jahren hielt der genannte Pfarrer, da er wegen seiner schweren Krankheit in den immer mehr besuchten Anstalten zum Religionsunterricht unfähig war, auf eigene Kosten Hilfsseelsorger; als solche fungirten in unserer Kirchengemeinde: Josef Kis, Gabriel Vörinczi, Georg Kis, Arpad Nemes, Ludwig Putnoki. (Schluß folgt.)

Stimmen aus dem Publicum.

Dankagung.

Für die zahlreiche herzliche Theilnahme und Kranzspende bei dem Begräbniß ihres lieben Sohnes sagen den tiefgefühltesten Dank die trauernden Eltern Peter Hermann sammt Gattin.

Hermannstadt, am 16. December 1886.

Wir beehren uns hiemit unseren p. t. Committenten zur Kenntniß zu bringen, daß Herr Tomandl nicht mehr in unseren Diensten steht, daher von nun ab nicht mehr berechtigt ist, Gelder und Verpfändungs-Anträge für uns in Empfang zu nehmen.

Hochachtungsvoll Haupt-Agentenschaft Hermannstadt der k. k. priv. „Riunione Adriatica di Sicurtä in Triest“: Kromholz.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 16. December.

Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhen allergnädigst den Bischof von Kaschau, Konstantin Schuster, zum Bischof von Waizen, den Kalojzar Domherrn und Titular-Abt, Emerich Bende, zum Bischof von Neusohl zu ernennen, ferner dem in Ruhestand versetzten Professor der Klausenburger Universität, Dr. Alexander Jmre, als Anerkennung seiner im Interesse der Wissenschaft entfalteten hervorragenden Thätigkeit den eisernen Kronorden 3. Classe tactfrei zu verleihen.

Der k. ung. Minister für Badausgaben Staats-Elementarschule, Johann Reßz, in seiner gegenwärtigen Stellung endgiltig bestätigt. (Postalisches.) Das Communications-Ministerium erläßt eine Rundmachung folgenden Inhaltes: Ein Theil der Jahressperrungen gelangt namentlich um die Zeit der Weihnachten darum verspätet oder auch gar nicht zur Zustellung, weil die Sendungen mangelhaft abrefert sind. Das Publicum wird demnach aufmerksam gemacht, die vollständige Adresse (Namen, Wohnort, Stadttheil, Straße, Hausnummer) auf das Packet selbst und nicht auf ein daran befestigtes Blatt Papier zu schreiben. Wenn die Adresse auf die Umhüllung selbst nicht gesetzt werden kann, so ist das Adreßblatt mit seiner ganzen Fläche auf die Umhüllung zu kleben. Bei Wild und Gegenständen, die ohne Umhüllung aufgegeben werden, ist die Adresse auf eine hölzerne, metallene oder Pappendeckel-tafel zu schreiben, die Tafel selbst ist an die Sendung festzubinden, die Enden der Schnur aber sind an die Tafel zu flekeln. Zeitsendungen nach der Hauptstadt unterliegen der Verzehrungssteuer, was umso mehr zu beachten, weil in dem Falle, als der Inhalt auf der Adresse ersichtlich gemacht ist, die Deffnung der Pakete durch die Finanzorgane unterbleiben kann.

(Musikvereins-Concert.) Das Programm zum Concerte des Hermannstädter Musikvereins, welches zur hundertjährigen Geburtsfeier Karl Maria v. Weber's am 18. d. 7 Uhr Abends im Gesellschaftshause stattfindet, ist folgendes (sämmliche Compositionen sind von Karl Maria v. Weber): 1. Ouverture zu der Oper „Der Freischütz“. 2. Chor aus dem vierten Act des Schauspiel

Verzeihlich ist es, wenn der Journalist, der nicht viel Zeit zum Ueberlegen hat, seinen Lesern ankündigt, daß sein Morgenblatt „über Auftrag der Staatsanwaltschaft mit Beschlage belegt wurde“, oder wenn ein kleiner Reporter eilig seinen Bericht mit dem schwer erfüllbaren Wunsch schließt: „Hoffentlich wird es gelingen den Thäter in dem am Thortore zurückgelassenen — Beile zu finden“; und ein anderer seine Leser mit der Meldung überfällt: „In der dritten Hefnummer der Oble wurde gestern die Leiche eines Mannes aufgefunden, welche nach den vorhandenen Spuren der Verwesung schon einige Monate im Wasser gelegen hatte. Wiederbelebungsversuche waren fruchtlos.“

In den vielgelesenen Werken eines berühmten Romanchriftstellers finden wir — und damit sei die Serie von Gedanken- und Stilblüthen geschlossen — folgende interessante Schätze: „Melchior hatte auf dem ganzen Wege nicht zu trinken aufgehört und den Mund nicht geöffnet.“ Ein Tausendfasser, dieser Melchior, der mit geschlossenem Munde trunken kann. „Der General“ heißt es an anderer Stelle „ging im Zimmer mit gekreuzten Armen auf und ab — las die Zeitung.“ Wie er das aber zu Wege brachte, verschweigt der Autor wohlweislich. Ein anderer seiner Heiden reichte einem Freunde „die Hand, kalt wie die einer Schlange“; ein Dritter endlich „murmelt mit donnernder Stimme“.

Notizen.

(Bei der Probe im Salontheater.) Dame: Da steht in meiner Rolle, ich soll in den Part hineinmurmeln, wie mach' ich das? — Junger Herr: Wenn Sie wünschen, stelle ich Ihnen den meinigen zum Einmurmeln zur Verfügung.

(Ein hoffnungsfreudiger Schwiegersohn.) Arzt: Der Zustand Ihrer Frau Schwiegermutter ist nicht mehr bedenklich, es wird aber Manches geklärt werden. — Schwiegersohn: Die Junge auch? — (Mitte mit Nachdruck.) Ich bitte recht schön um ein Almosen; ich bin ein entlassener Zettelarbeiter und habe nichts mehr als ein paar Dynamit-Patronen in der Tasche.“

Und auch in der Prosa nicht weniger als im Gedicht, finden wir Gedanken- und Stilblüthen, die geeignet sind, ein Lächeln der Verwunderung, oder ein bedenkliches Kopfschütteln hervorzurufen. So hat vor einiger Zeit ein bedeutender Jurist und Schriftsteller im Feuilleton eines Wiener „tonangebenden“ Blattes folgenden Satz verbrochen und wir bitten unsere scharfsinnigen Leserinnen und Leser inständig, uns den Sinn desselben zu erklären. „Ein flüchtiger Erubus auf das Feld der heute so besonders acuten Erscheinungen des socialen Lebens der Menschheit erschien hierbei als sehr nachsichtig, um den Nachweis zu liefern, daß gerade beim Menschen der Kampf um's Dasein sich nicht nur bei allen andern Lebewesen im physiologischen Sinne entwickelt, sondern daß durch die Bedingungen und Formen, in welche sich die sociale Gliederung und Abstufung der Menschen in der modernen Aggregation hineingestaltet hat, noch eine zweite parallel wirkende Action in Kraft tritt, deren Phasen für jeden Einzelnen sogar in weit höherem Grade fühlbar werden, als jene der physiologischen Prozesse, die man entweder unbewußt oder, falls man sie erkennt, doch als ein Unvermeidliches resignirt hinnimmt!“ O Gott, o Gott — da gehört wirklich viel „Resignation“, um dies „Unvermeidliche“ hinzunehmen! . . . Ein Berliner Verein aber schreibt einen Preis von 500 Mark aus, „für die beste gemeinverständliche Darlegung der sittlichen Gesetze, welche von einheitlichen Grundgesetzen geleitet und ausschließlich, auf unabweisliche Thatfachen der natürlichen Erkenntniß gestützt, eine Richtschnur des Handelns für die leitenden Verhältnisse des menschlichen Lebens zu geben geeignet wäre.“ — Uff!!!

In einem großen Wiener Blatt erschien ein Roman, in welchem der Autor einem neugeborenen Kinde merkwürdige Dinge zumuthet, denn er erzählt wörtlich: „Neun Monate, Tag für Tag, nach der Hochzeit kam Joques zur Welt und von da an lebten sie alle drei glücklich und froh!“ Wer ist nun bedauernderwerther, Joques, welcher neun Monate, Tag für Tag, geboren wird oder die arme Mutter? Ein anderer Schriftsteller, erzählt über die Geringschätzung, mit welcher Grillparzer in einer neuen deutschen Literaturgeschichte behandelt wird, schließt seine Philippica mit den Worten: „Als ob dieser Löwe (Grillparzer) nur ein Junges gewesen hätte!“ Ein Löwe, der Junge wirft — nicht übel!

„Preciosa“ von Pius Alex. Wolff. 3. Großes Concert in Es-dur für das Pianoforte mit Orchesterbegleitung, Op. 32. 4. „Kampf und Sieg“, gebildet von Woplbriuch, Cantate zur Feier der Vernichtung des Feindes im Juni 1815 bei Belle-Alliance und Waterloo, für Solostimmen, Chor und Orchester.

Die Kartenausgabe findet Freitag den 17. und Samstag den 18. d., jedesmal von 12—1 Uhr Mittags, im Musikvereinsgebäude, kleine Erde 2, statt. Vorverkäufe auf Sitze (à 20 kr.) beim Vereins-Secretär A. Friedemann.

(Auch ein Weihnachtsgeschenk.) Wir stehen vor den Weihnachts-Feiertagen. Jedermann: den Armlen und den Reichsten beschäftigt jetzt die Frage, mit was er wohl seine Lieben und Angehörigen überraschen soll? Schließlich werden zumeist im Grunde werthvolle Gegenstände zusammengekauft, das Geld wird für Dummheiten zum Fenster hinausgeworfen und für solche Sachen ausgegeben, die momentan zwar Gefallen erregen und das Auge befriedigen, aber bald den Werth verlieren, abgesehen davon, daß das für solche Luxusgegenstände ausgegebene Geld gemeinnützigen Zwecken gar keinen Nutzen bringt.

(Der Goldraub in Bulloy.) Die Verhandlung gegen die des Raubes in den Bulloyer Goldbergwerken Angeklagten begann in Karlsburg vorgestern mit dem Verhör der Angeklagten, denen man die lange Untersuchungsfrist nicht anrechnet. Als Präsident fungirt Gerichtshofs-Präsident Pentzer, Referent Korbulb, Botant Jzafó; als Verteidiger fungiren die Advocaten Cirlea, Belicanu, Crisceanu, Patitia, Jzifluz; als Ankläger Staatsanwalt Tribus, als Vertreter der Beschädigten Dr. Julius Rosenberg. Die Verhandlung dürfte 5—6 Tage dauern.

(Ueber einen neuartigen Schwindel) schreibt man aus Fogaras: Aus dem Capitel der Spießbüchsen ist von hier ein interessantes Stückchen zu erzählen. Der Wirth des benachbarten Dorfes Jlen brauchte unlängst zum hiesigen Aichante ein Faß. Dasselbe wird mit Wasser gefüllt und so der Rauminhalt gemessen. Beim Ablassen des Wassers will dieses nicht recht abfließen, es schien ein ungewisses Etwas bald vor die Abflußöffnung zu kommen. Das Faßbüchsen wird geöffnet und siehe — 7 Stück ausgebaute Ochsenblasen befinden sich an einem Stock angebunden in dem Faß. Der Stock war in der Längsachse des Faßes angebracht, an einem Ende aber nicht fest genug, und dieses wurde zum Verräther. Die neue Messung des Faßes ergab eine Differenz von 18 Liter. Die Sache liegt bei dem Bezirksgericht.

(Ueber die Einkünfte des Großwärdener Bischofs) berichtet ein dortiges Blatt, daß nach Daten des von der bischöflichen Güter-Direction zusammengestellten Budgets die jährlichen Einkünfte des Großwärdener Bischofs unter normalen Verhältnissen mit 371.000 fl. präliminirt werden. Unter außerordentlichen Verhältnissen beläuft sich das Einkommen und Knoppen-Ertragniß allein auf 100.000 fl., während die Post nur mit 80 fl. aufgenommen wurde. Diesen Einkünften stehen 80.000 fl. Staatssteuer, 20.000 fl. Zuschläge und 82.000 fl. Patronatslasten als Hauptposten gegenüber, so daß, wenn noch einige geringere Ausgaben hinzugerechnet werden, noch immer ein Reineinkommen von mehr als 100.000 Gulden bleibt.

(Bathorys Feiertag.) Die in Budapest weilenden siebenbürgisch-sächsischen Universitätslehrer veranstalteten Samstag, 11. d., eine Bathorys-Feier. Nachdem stud. jur. Schnell die Feier mit kurzen Worten eröffnet hatte und das Eröffnungsgespräch beendigt war, erhielt Dr. A. Scheiner zu längerer Rede das Wort, in welcher er Bathory als eine der glänzendsten Erscheinungen der vaterländischen, speciell der siebenbürgischen Geschichte feierte. Es sprachen noch unter Anderem cand. phil. Schiller, cand. jur. Böck und cand. jur. Fink unter lebhaftem Beifall der Anwesenden. Zu später Stunde fand die Feier ihr Ende.

(Landeshank in Böhmen.) Im tschechischen Landtagsclub brachte Dr. Thomas Czerny am 13. d. einen Antrag auf Einlegung einer Special-Commission bezugs Ausarbeitung eines Statuts zur Errichtung einer Landeshank für das Königreich Böhmen zur ausgiebigen materiellen Unterstützung von Handel, Industrie und Landwirtschaft ein. Der Antrag wurde angenommen.

(Eine Wolfsjagd im Canale.) Aus Sinj (Dalmatien), 2. d., wird geschrieben: „Eine gewiß mittheilenswerthe Begebenheit hat sich heute in unserem nahe der bosnischen Grenze gelegenen Städtchen zugetragen. Knapp vor Mittag hörte man von den nächsten Feldern plötzlich die Rufe: „Vucl! Vucl!“ (Wölfe! Wölfe!) erschallen. Bald darauf fiel in der Stadt ein Schuß und im Nu war fast die ganze Bevölkerung auf der Straße. Ein sehr großer und ein kleiner Wolf waren in die Stadt eingebrochen und wurden von einem Gendarmen aus einem Fenster des dritten Stockwerkes der Gendarmereidirection mit einer Kugel begünstigt, jedoch nicht getroffen. Der kleinere Wolf ward jedoch durch einige gut angebrachte Steinwürfe seitens der blitzschnell angeammelten Menschenmenge betarrt zugerichtet, daß er, blutend, in seiner Noth nach einem Ausweg suchend, endlich in einen Gassenkanal entflüchtete. Während sich nun Alles beehrte, die nächstgelegenen Canalausgänge zu umstellen, gelang es dem größeren Eindringling unter Mitnahme einer Tracht von Prägeln und Stößen sich durch die von Menschen erfüllten Gassen durchzuarbeiten und zu entziehen. Mittlerweile kamen Polizisten und andere Personen mit Waffen versehen und postirten sich an den Canalausgängen. Dann wurden an mehreren Stellen gleichzeitig Löcher in die Canäle gegraben und nach fast zweistündiger Arbeit der Wolf genöthigt, seine Luftschlucht zu verlassen. Das gehegte Thier wurde mit Stockstreichen, Fußtritten und Kolbenstößen jämmerlich bearbeitet und endlich durch einen Bajonettschlag getödtet. — Selbst hier, wo in strengeren Winternächten Wölfe in der Nähe, ja selbst in den Gassen und Höfen der Stadt manchmal angetroffen werden, befreit der heutige Versuch umsomehr, da er am helllichten Tage und bei ganz milder Witterung — es regnet, blist und donnert lustig seit drei Tagen — stattgefunden hat.

(Hundertjährige Frauen.) Aus Wien wird geschrieben: Nicht alle Tage bietet sich Gelegenheit, eine dreißigjährige Greisin von Angesicht zu Angesicht zu sehen; wer am 11. d. den Vergnügungsgarten bei den „Drei Engeln“ besuchte, konnte sich dieses seltenen Anblicks erfreuen, so weit er erstreckt ist. Der Engelwirth Brunner und Herr Schmitz hatten für die 111-jährige Magdalena Ponza zur Ueberung ihrer Nothlage einen Beneficeabend arrangirt, dessen Ertragniß die Uraque möglichst weit auf Lebenszeit versehen dürfte. Etwas hart war es erschienen, daß man die Greisin veranlaßte, selbst im Saale zu erscheinen; doch geschah es nur zur Förderung der Einnahme, da das Erscheinen der Hundertjährigen jedenfalls eine Hauptnummer des Programms bildete. Um neun Uhr kam sie wirklich am Arme ihrer jüngsten Tochter, welche sich demalen auch schon im blühendsten Greisenalter — sie zählt beinahe 70 Jahre — befindet. Die Selbin des Abends war ärmlich, aber reinlich gekleidet. Sie vermag sich noch leidlich zu bewegen und auch zu sprechen, allerdings nur böhmisch, trotzdem sie schon 33 Jahre in Wien ist; freilich, wie sie hierher kam, hatte sie auch schon 73 Jahre auf dem Rücken, und

in diesem Alter lohnt sich kaum der Mühe, noch etwas zu lernen. Magdalena Ponza, welche in der Wringergasse Nr. 8, im 2. Stock, Thür 16, wohnt, wurde im Jahre 1775 zu Hohenau in Mähren geboren, heiratete nach Wittingau, wohin sie zurückgezogen ist. Das gute Wiener Herz hat ihr am 11. d. einen schönen Abend gewidmet, bei welchem es lustig herging. — In Walsingham (England) starb am 12. d. im 105. Lebensjahre Fraulein Mathilde Johnson. Im Jahre 1798 war sie mit einem Officier verlobt gewesen, welcher starb. Das war der Grund, warum sie sich nicht verheiratete. Die Verlobene war in der letzten Zeit schwächlich gewesen, jedoch im Besitze ihrer geistigen Fähigkeiten bis zum Ende geblieben.

(Ein unerfüllter Wunsch des deutschen Kaisers.) Unter dieser Ueberschrift lief eine Aeußerung des deutschen Kaisers durch die Blätter, nach welcher es ein unerfüllter Wunsch des greisen Monarchen geblieben sei, selbst ein Edelweiß zu pflücken. In dieser Beziehung erhält nun die „N. A. Z.“ von einem Steiermärker folgende Zusendung: „Ein unerfüllter Wunsch des deutschen Kaisers: Und doch ist er leicht zu erfüllen, denn es gibt einen Ort, ich glaube wohl der einzige auf Erden, an welchen man zu Wagen in bequemer Weise zu jenem herrlichsten aller Alpenblüthen gelangen kann. Von der Südbahnstation Bruck an der Mur (einige Eisenbahnstunden südlich von Wien) fährt eine prächtige Straße nach dem berühmten Wallfahrtsort Mariaszell: etwa 20 Kilometer nördlich von Bruck liegt in wundervoller Umgebung am Fuße des herrlichen Hochschwab das Städtchen Aflenz, und von da kann man in denkbar bequemer Weise zu einer Stelle — natürlich zu Wagen — gelangen, an der das schönste Edelweiß in Menge wächst. Jedermann in Aflenz kennt diese Stelle. Welche Freude für ganz Steiermark, wenn hier für den erhabenen, überall verehrten Freund und Bundesgenossen des Kaisers ein Wunsch in Erfüllung gehen könnte!“

(Vom deutschen Kronprinzen.) Als der deutsche Kronprinz bei seiner Anwesenheit in Straßburg zur Zeit der Manöver in Elsaß-Lothringen die Freimaurer-Loge „zum treuen Herzen“ besuchte, hielt er eine Ansprache, aus der folgende Sätze aufbewahrt zu werden verdienen: „Zwei Grundsätze bezeichnen vor Allem unser Streben: Gewissensfreiheit und Duldung. An ihnen lassen Sie uns festhalten mit unserer ganzen Kraft. Daß dieselben bei uns immer vollkommener werden, dazu lassen Sie uns allezeit mithelfen. Nicht nur loben wollen wir diese Tugenden, sondern sie auch fleißig üben.“

(Als ein Beispiel der strengen Militärjustiz) in Preußen wird in verschiedenen Blättern constatirt, daß fünf Reservisten, welche bei der diesjährigen Frühjahrs-Controllverammlung in einer Druckschiff des Reichs Verent (Westpreußen) in betrunkenem Zustande in einem Restaurationslocale einem Gendarmen den Gehorsam verweigerten, durch kriegsgerichtliches Urtheil zu fünf Jahren Zuchthaus, beziehungsweise fünf Jahren Gefängniß, verurtheilt worden sind. Außerdem werden alle fünf Mann in die zweite Classe des Soldatenstandes versetzt.

(Auf dem Spaziergange begegnen wir Vielen mit blaffer Gesichtsfarbe, trübem Blick, mattem Gang etc.; was ist die Ursache? Nichts weiter als Nervenzerrüttung, trotz guter Pflege bleibt das Leiden haften; gebraucht man aber Dr. Lieber's Nerven-Kraft-Elisir, dann wird man staunen über die günstige Heilwirkung dieses segensreichen Präparats. Nur allein echt zu haben unter der Schutzmarke (Kreuz mit Anker) in den Apotheken und der Centrale W. Schulz, Hannover. Depot in Hermannstadt in der Apotheke „Zum Gensler Kreuz“. Siehe heutiges Inserat.

(Eine lustige Concurrenz), an welcher sich vielleicht auch mancher unserer Leser zu theilnehmen Lust spürt, hat die bekannte Berliner Wochenschrift „Das Echo“ wie folgt eröffnet. Preisfrage: Ein stark verschuldeter junger Mann genießt bei seinen Gläubigern nur deshalb noch weiteren Credit, weil seine Braut nach der Hochzeit die Schulden aus ihrer Mitgift bezahlen will. Das Paar fällt kurz vor der Hochzeit ins Wasser. Ein geiziger Hauptgläubiger kommt gerade vorüber, springt hinein und rettet: wen zuerst und warum? Wer bis zum 20. Januar 1887 die kürzeste und wichtigste Antwort auf vorstehende Frage gibt, erhält von der Redaction des oben genannten Blattes ein Preisdonner von 20 Mark. Die prämiirte Antwort wird nämlich veröffentlicht.

(Schiffbruch.) In der Nähe Adens scheiterte der englische Dampfer „Hendrick“. Bei Vergangenes desselben starben 6 Matrosen in Folge des Genusses mit Meerwasser vermengeten Kaffees.

(Dauernder Heilerfolg.) In Fällen von Gicht, rheumatischen Rücken-Weiden- und Gelenkschmerzen werden Einreibungen mit „Moll's Original-Franzbranntwein“ mit größtem Nutzen verwendet. Täglicher Versandt gegen Post-Nachnahme durch A. Moll, Apotheker und k. k. Hof-Versorger, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken und Materialwaarenhandlungen der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (Siehe heutiges Inserat.)

(Vom englischen Hofe.) Aus Windsor wird berichtet: „Die deutsche Kronprinzessin und der Prinz von Wales, welche bekanntlich von Anfang an die Vermählung der Prinzessin Beatrice mit dem Prinzen von Battenberg als eine Mesalliance betrachteten, beharren bei ihrer Meinung und haben es beide abgelehnt, sich bei der Taufe des Sohnes der Prinzessin vertreten zu lassen. Die Königin läßt sich in hohem Grade verletzt, daß gelegentlich der Geburt des Prinzen keinerlei Glückwünsche von Seite der ältesten Geschwister anlangten, und um diese Demonstration ein Wegengewicht zu geben, hat sie angeordnet, daß die Taufe ihres jüngsten Enkels von einem Glanze umgeben werden soll, wie er bis nun nur bei der Taufe des ältesten Sohnes des Prinzen von Wales als präsumtiven einstigen Thronerben erschaubar wurde.“

(Ueberreste einer Expedition.) Aus Rom wird geschrieben: Einem Landsmann des unglücklichen Afrika-Reisenden Gustav Bianchi, welcher letzterer im November 1884 im Lande der Danakil in Ost-Afrika mit seinen Gefährten von den Afar, nur drei Tagereisen von der italienischen Colonie Assab entfernt, ermordet worden war, ist es gelungen, die Ueberreste der Expedition Bianchi's aufzufinden. Neben den Skeletten lag noch eine Anzahl von Utensilien der Ermordeten, Karten u. A. mehr. Man brachte die Gebeine nach der Colonie Beilul in Sicherheit, von wo sie nach Italien transportirt werden. Der Aufwinder der Ueberreste Bianchi's, Anneto Agliardi aus Lugo in der Romagna, hofft auch die Stelle der Niedermehlung der Expedition Giuletti zu erreichen oder doch wenigstens die dem genannten Reisenden geraubten Effecten von den Häuptlingen der Danakil einzulösen.

(Der „Nikolo“.) Man schreibt aus Madrid: „Der Herzog von Montpensier, Schwager der Königin Christine, wollte dieser eine kleine Ueberraschung bereiten und versiel auf die Idee, sie am Abend des 6. d. im Costüm des „Nikolo“ in ihrem Zimmer zu besuchen, um sie an diesen Gebrauch ihrer Heimat zu erinnern. Die Königin saß lesend an ihrem Schreibtische; plötzlich hörte sie im Vorgemache Ketten rasselnd und Glöckchen klingen. Erstarrt riß sie die Thür auf und sah den „Nikolo“ im traditionellen Gewande, mit dem langen weißen Barte vor sich stehen. Der „Nikolo“ hielt der Königin mit verstehender Stimme einen Sermon, in welchem er sie streng aufforderte, in Zukunft fröhlicher zu sein und — den kleinen König nicht so sehr zu verziehen. Die Regentin lachte voll Heiterkeit, dann ersuchte sie den „Nikolo“ um die üblichen Gaben an Zuckerwerk, Bonbons und candirten Früchten, die dieser auch bereitwillig herausgab. Als sich der Herzog „Nikolo“ häuslich niedergelassen, erklärte ihm die Königin Christine er-

staunt, sie habe ihn wirklich nicht erkannt und hat ihn, geschwind die Rolle auch im Kinderzimmer zu spielen.“ (Einsturz und Brand einer Fabrik.) Aus Newyork, 12. d., wird gemeldet: In Saint-Louis ereignete sich eine schreckliche Katastrophe, über die die hiesigen Blätter spaltenlange Depeschen bringen. Freitag Nachmittags, als sich viele Hunderte von Arbeitern in der dortigen großen Wollwaaren-Fabrik befanden, stürzte plötzlich das Gebäude mit donnerähnlichem Getöse ein. Die Feuer wurden nicht gelöscht und die Trümmer gerietzen in Brand. Was unter dem Schutthaufen lag, kam um. Theils wurden die Unglücklichen erschlagen, oder sie erstickten, und was sich retten wollte, wurde von dem Feuer erfaßt und verbrannt. Die Schreckensscenen, die sich bei der Katastrophe abspielten, sind nicht zu schildern. Einige Verwundete sprangen aus den Fenstern und vom Dache auf die Straße und blieben entweder todt oder mit gebrochenen Gliedmaßen liegen. Der Schaden beläuft sich auf 750.000 Dollars, das sind anberthalt Millionen Gulden in Gold.

(Ueber elektrische Kraftversorgung) von den Niagara-fällen bringt der „Electrical Engineer“ eine interessante Berechnung. Durch das Flußbett laufen in der Secunde durchschnittlich 2,059.000 Gallonen Wasser, die im Absturz 165 Fuß und oberhalb desselben in den Schwellen 65 Fuß, zusammen 230 Fuß fallen und 7 Millionen Pferdekraft repräsentiren. Dieser gewaltige Vorrath von bisher ungenutzter Arbeitskraft hat mindestens den Werth von 5,000.000 Doll. sofern es gelingt, ihn durch geeignete Vorrichtung in elektrische Kraft umzuwandeln und diese den Städten in der Runde nutzbar zuzuführen. Die Gesamtkosten der Uebertragung müssen freilich geringer sein als der Preis der Dampf- und Wasserkraft in den betreffenden Orten. Der „Engineer“ meint, daß sich in Buffalo die elektrische Kraft vom Niagara-fall her im Preise so stellen würde, daß eine Anlage von tausend Boglampen in Buffalo um 40.000 Doll. jährlich billiger zu stehen käme, als bei Dampfbetrieb.

(Heiteres vom Tage.) Zeitvertreib. A.: Ich habe soeben einen Brief aus Manjakandriambalana in Madagaskar erhalten. — B.: Ich begreife nicht, weshalb die Leute da unten so lange Namen ihren Städten beilegen! — A.: Die Leute haben dort wenig zu thun. Und weil sie nicht wissen, was sie mit der Zeit anfangen sollen, so haben sie die langen Namen erfunden. Bis man so etwas ausgesprochen hat, vergeht eine Menge Zeit! — Im Conservatorium. Erster Professor: Nun, lieber Collega, wie find Sie denn mit dem kleinen J. zufrieden, den ich Ihnen empfohlen habe? — Ich bewaue, Ihnen mittheilen zu müssen, daß der Mensch gar keinen Sinn für die Musik besitzt. Er ist, unter uns gesagt, ein Eitel! — Erster Professor: Ein Eitel? Nun, dann geben Sie ja zu, daß er wenigstens Ohren hat! — Ein Rechtsanwalt, welcher die liebenswürdige Eigenschaft des Lügens besaß und auch sonst in seinen Plaidoyers allerlei Aufschnidereien und Uebertreibungen vorbrachte, erzählte im Kreise von Collegien, daß er einen Maskenball besuchen wollte und gern eine originelle Vermummung wissen möchte, um nicht erkannt zu werden. „Du“, sagte einer seiner Freunde, „da kann ich helfen; geh' als Wahrsager!“

Original-Telegramm. Ruffisch, 15. December. (Ung. T.-G.-Bur.) [Melbung der „Agence Havas“.] Die hiesigen Türken beschloffen, die Bezahlung der geforderten Steuern zu verweigern.

Lotto-Ziehung vom 15. December. Brunn: 54 84 87 63 73.

Fremden-Liste vom 15. December. Hotel Neuhäuser. Emensohn, Winterth, F. Steinbach, Kaufleute, von Wien; Job. Hing, Advocat, von Kronstadt; S. Graeser, Privatier, von Meibisch; Graf Passig, Oberst, von Sombathfalva. Hotel Welker. M. Molnar, Agent, von Kenosha. Hotel Habermann. Rosa Sarkas, Kellnerin, von Klausenburg; D. Sisch, Reijender, von Maros-Basarhely.

Telegraphischer Coursbericht an der Budapester Waarenbörse vom 15. December 1886. (Qualität per Hektoliter. — Preis per 100 Kilogramm.) Weizen: Qualität 77 Kilogr. fl. 8.65, 78 fl. 8.60, 79 fl. 8.75, 80 fl. 8.80, 81 fl. 8.85. Roggen: 70—72 Kilogr. Gewicht von fl. 6.30 bis fl. 6.50. Gerste, Futter: 60—62 Kilogr. Gewicht von fl. 6.50 bis fl. 6.80, Brauer, 62—64 Kilogr. Gewicht von fl. 7.20 bis fl. 10.—. Hafer, ung.: 37—40 Kilogr. Gewicht von fl. 5.65 bis 6.20. Mais, Banater: 75 Kilogr. Gewicht von fl. 6.15 bis 6.20, anderer: 73 Kilogr. Gewicht von fl. 6.10 bis 6.15. Raps, Kohl: von fl. 10.0% bis 10.0%, Banater: von fl. 9.0% bis 9.0%. Hirse, ung.: von fl. 5.— bis 5.50. Lieferungszeit (Wance): Weizen, per Frühjahr: 75 Kilogr. Gewicht von fl. 9.03 bis 9.04, bis September-October 75 Kilogr. Gewicht von fl. 8.73 bis 8.75. Roggen, per Frühjahr: von fl. — bis —. Mais: per Mai-Juni: fl. 6.20 bis 6.22. Raps, Kohl: August-September von fl. 11.0% bis 11.0%, Banater: Juli-August von fl. — bis —. Spiritus, roh: per 100 Liter von fl. 25.— bis 25.25.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 15. December 1886. Ung. Goldrente 6% 104.45, 4% 104.30, 3% 94.45, Papierrente 152.—, Eisenbahn-Anlehen 100.50, Dbl. I. Emission St.-Dblig. 100.20, Dbl. II. „ 127.—, Dbl. III. „ 118.50, 1876er Staats-Dblig. 104.50, Grundentlastungs-Dblig. mit Verlos. 104.50, Grundentl.-Dblig. m. Verlos. 104.50, Temes-Banat. Grundentl.-Dblig. 104.50, Tem.-Ban. Grund.-Dbl. mit Verlos. 104.50, Eisenb.-Grundentl.-Dblig. 104.50, Croat.-slavon. 105.—, Ung. Weinrenten-Dblig. 99.50. Ungarische Prämien-Lose 126.—, Teilsregulirungs- u. Szegeb. Lose 125.50, Oester. Staatsanleihe in Papier 83.10, Oester. „ in Silber 84.—, Oester. Goldrente 114.—, 1860er Staats-Anlehen 139.—, Oester.-ung. Nat.-Bant.-Actien 882.—, Ung. Creditbank-Actien 307.50, Oester. Credit-Actien 297.70, Silber 5.95, R. I. Ducaten 9.93, 20 Francs-Stücke 61.70, 100 Mark Deutsche Reichsbank 61.70, London (für dreimonatl. Wechsel) 125.70, Oester. Papierrente 6%, Anwarts 100.70.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 15. December 1886. Ung. Goldrente 104.30, 4% 94.15, 5% 152.—, Ung. Eisenbahn-Anlehen 100.20, Dbl. I. Emission St.-Dblig. 100.20, Dbl. II. „ 119.—, Dbl. III. „ 118.—, Ung. Grundentlastungs-Dblig. 104.50, Ung. Grundentl.-Dblig. mit Verlos. 104.75, Temes-Banat. Grundentl.-Dblig. 104.50, Tem.-Ban. Grund.-Dbl. mit Verlos. 104.50, Eisenb.-Grundentlastungs-Dblig. 104.70, Croat.-slav. 105.90, Weinrenten-Dblig. —, Ungarische Prämien-Lose 125.50, Teilsregulirungs- u. Szegeb. Lose 125.50, Oester. Staatsanleihe in Papier 83.—, Oester. „ in Silber 83.50, Oester. Goldrente 113.15, 1860er Staats-Anlehen 138.75, Oester.-ungarische Bankactien 882.—, Ungar. Creditbank 306.—, Oester. Creditactien 295.80, R. I. Ducaten 9.93, 20 Francs-Stücke 61.70, 100 Mark Deutsche Reichsbank 61.70, London (für dreimonatl. Wechsel) 125.70, Oester. Papierrente 6%, Anwarts 100.70.

Sz. 11005/1886.

[891] 1-1

telekk.

Arverési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság részéről közhírré tételük, miszerint gálisi Marcu Nicolae végrehajthatónak pójánai Sirb Constandin és neje Raveca végrehajtást szenvedő elleni 354 frt. s járulékal iránti végrehajtási ügyében 354 frt. tőke, ennek 1885. évi január 1-től járó 8% kamatai, 26 frt. 15 kr. eddigi, 7 frt. 45 kr. jelenlegi és az ezutáni költségek kielégítése végett végrehajtást szenvedettek nevére felvett pójánai 654. sz.

tkvben A. † 1. r., 1206, 1208. hr. sz. 409 frtra; A. † 2. r., 2142. hr. sz. 10 frtra; A. † 3. r., 4679. hr. sz. 10 frtra becsült ingatlanok az 1887. évi február hó 12-ik napján, délelőtt 9 órakor, Pójánán a község házában megtartandó nyilvános árverésen következő feltételek alatt eladatni fognak, u. m.:

- 1. Kikiáltási ár a fenti becsár, melyen alul is el fognak adatni.
2. Árverezni kívánók a végrehajtható kivételével tartoznak az ingatlan becsárának 10% készpénzben vagy ovadékképes papírban a kikiáltott kezéhez letenni.
3. Vevő köteles, a vételért két egyenlő részletben, és pedig: az elsőt az árveréstől számítandó 30 nap alatt, a másodikat ugyanazon naptól számítandó 45 nap alatt 6% kamatokkal együtt a nagyszabeni kir. adó- mint bírói letéti pénztárnál lefizetni.
A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíthatni.
4. Vevő köteles, az épületeket a tűzkár ellen biztosítani.
5. Az árverés jogerőre emelkedésekor vevő a megvett ingatlan birtokába lép, ennél fogva a megvett ingatlan haszná és terhei ez időtől őt illetik, de a tulajdonjog bekebelezése csak a vételár és kamatainak teljes lefizetése után fog vevő javára hivatalból eszközölteni.
Az áruházási költségek vevőt terhelik.
6. A mennyiben vevő az árverési feltételek bármelyikének eleget nem tenne, a megvett ingatlan az érdekelt felek bármelyikének kérelmére a végrehajtási eljárás 185 §. értelmében vevő veszélyére és költségére bánatpénzének elvesztése mellett újabb árverés alá bocsáthatni és az előbbi becsáron alul is eladatni fog.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság Nagy-Szebenben 1886. évi december hó 2-án tartott üléséből.

Szám 425/1886.

[894] 2-3

végreh.

Arverési hirdetmény.

Alulirt kiküldött végrehajtó az 1881. évi LX t. cz. 102. §-a értelmében ezenel közhírré teszi, hogy a nagyszabeni kir. járásbírósg 9985/1886. polg. számú végzése által Rabe Bruno felperes Keserü István feleki lakos alperes elleni 818 frt. 75 kr. tőke, ennek 1884. év január hó 1. napjától számítandó 6% kamatai és eddig összesen 27 frt. 22 kr. per-költség követelés erejéig elrendelt kielégítési végrehajtás alkalmával bírósággal foglalt és 2076 frt. 62 krra becsült különböző gyógyszerári üvegpalczok, por-czellán és gyógyszerári faedények, 59 darab rész-jelvények, egy választó (Destillir) készülék, 3 mérleg és különböző sulyok, valamint az összes gyógyszerári készületek és szerelvények, továbbá drogok, vegyárgyszerek és gyógyszerári készülményekből álló ingóságok nyilvános árverés utján eladatnak.
Mely árverésnek a 9985. sz. kiküldést rendelő végzés folytán a helyszínen vagyis a feleki község a végrehajtást szenvedő lakásán leendő eszközölésére 1887. évi január hó 11-ik napjának és a következő napokban délelőtti 9 órája határidőül kitézetik és ahoz a venni szándékozók ezenel oly megjegyzéssel hivatnak meg: hogy az érintett ingóságok ezen árverésen, az 1881. évi LX. t. cz. 107. §-a értelmében, a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is eladatni fognak.

Az elárverezendő ingóságok vételára az 1881. évi LX. t. cz. 108. §-ában megállapított feltételek szerint lesz kifizetendő.

Nagy-Szeben, 1886. évi december 9-én.

Schuller Samu, kir. bírósági végrehajtó.

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.

- Am 18. December (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrikaffe des Josef Wagner'schen Nachlasses in Broos. (Dortiger Gerichtshof.)
Am 20. December (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrikaffe des Friedrich Hellwig in Maros-Basarhely. (Dortiges Bezirksgericht.)
Am 24. December (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrikaffe des Dionys Boga in Hejerd. (Klausenburger Gerichtshof.)

Am 19. December 1886, Vormittags 10 1/2 Uhr,

findet

im städtischen Rathhaussaale

die weitere Fortsetzung der Verathung der Aenderung der Statuten des Hermannstädter Vorshuß-Vereines durch die General-Versammlung

statt, wozu die p. t. Mitglieder hiemit eingeladen werden.

Die Direction.

[897] 1-2

Aufforderungen.

Vom Hermannstädter Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen an den Mateo Blot'schen Nachlaß in Hermannstadt.
Vom Decker Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen an den Grigor Gato'schen Nachlaß in Szász-Nagyvárad.
Vom Dévaer Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen an den Aron Kis'schen Nachlaß in Alpeles.
Erledigungen.
Beim Schäßburger Bezirksgerichte eine Gerichtsvollzieher-Stelle. Gefuhde bis 30. December.
Beim Szafareger Bezirksgericht eine Kanzlistenstelle. Gefuhde bis 7. Januar.
Beim Salathner Oberbergamt eine Rechnungs-Hilfs-Official-Stelle. Gefuhde bis 25. Januar.

Ein möblirtes schönes Gassenzimmer

ist zu vermieten und mit 1. Januar 1887 oder auch sofort zu beziehen auf der Wiese Nr. 29. [901] 1-1

Frischer Waller,

1 Kilo 80 fr., von heute an zu haben: Weinanger Nr. 8. [899] 1-1

Meinung über Dr. Friedrich Lengiel's Birken-Balsam.



Die rationell gewählten Stoffe dieses Cosmetics sind für einen solchen Feint von unübertrefflicher Güte und Wirkung. Zur schnellen und völligen Herstellung des Hautsystems nach überstandenen Blattern ist dieser Balsam ein Unicum.

Med. Dr. Raspi, Universitäts-Procurotor.

Zu finden in Krügen à fl. 1.50 in Hermannstadt bei W. F. Morscher, Apoth.; in Wien in allen größeren Apotheken, ebenso in der Apotheke des Herrn Phil. Neustein, Stadt, Plankengasse. [876] 5

Mariazeller Magentropfen,

neue, bereitet in der Apotheke „Zum Schutzengel“ des Carl Brady in Kremsier (Mähren). Vortrefflich wirkendes Mittel bei Krankheiten d. Magens u. Verdauungsstörungen. Preis per Fläschchen 35 Kreuzer.

Zu haben in allen Apotheken. Warnung! Die echten Mariazeller Magentropfen werden vielfach gefälscht u. nachgeahmt. — Zum Zerkennen d. Echtheit müsse jede Flasche in ein. rothen, mit obig. Schutzmarke versehenen Einbälge gewickelt u. bei jeder Flasche beilieg. Gebrauchsanweisung ausserdem bemerkt sein, dass dieselbe i. d. Buchdruckerei des H. Gusek in Kremsier gedruckt ist. [438] 25-29

Auflage 352,000, das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt, außerdem erdweilen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Wochenzeit. Illustrierte Zeitung für Latein- und Spanischredende. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich 12, 1/2 = 75 Kr. Jahrespreis 48 Kreuzer.
24 Nummern mit Toiletten- und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Handarbeit und des weiblichen Geschlechts betreffen, mit obig. Schutzmarke versehen, sind ebenfalls in die Zeit- und Jahrgänge für Herren und die Zeit- und Jahrgänge für Damen, wie die Handarbeiten in diesen Jahrgängen.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmännern für alle Gegenstände der Handarbeit und etwa 400 Muster-Bezeichnungen für Web- und Duntarbeiten. Namens-Listen etc.
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition. Berlin W., Potsdamer Str. 38; Wien I., Operngasse 3. [636] 7-20

Rur echt mit dieser Schutzmarke. Professor Dr. Lieber's Nerven-Kraft-Elixir

Zur dauernden, radikalen und sicheren Heilung aller Fälle der hartnäckigsten Nervenleiden, besonders derer, die durch jugendliche Verirrungen entstanden. Dauernde Heilung aller Schwächezustände, Bleichsucht, Angestige Fühle, Kopfleiden, Migräne, Herzklöpfen, Magenleiden, Verdauungsbeschwerden etc.
Das Nerven-Kraft-Elixir, aus den edelsten Pflanzen aller 5 Welttheile, nach den neuesten Erfahrungen der med. Wissenschaft von einer Auserwählten ersten Hanges zusammengefasst, bietet somit auch die volle Garantie für Heilung obiger Leiden. Alles Nähere befragt das jeder Flasche beiliegende Circulär. Preis: Fl. ö. w. 12.-, ganze Fl. ö. w. 45.50, Doppelt. ö. w. 85.50, gegen Einzahlung oder Nachnahme. — Zu haben in allen Apotheken.
Haupt-Depôt: Einhorn-Apotheke, Max Fausta, Prag, Altstädter Ring.
Depôt in Hermannstadt: Apotheke „Zum Genfer Kreuz“. [608] 11-26

Schöne Wohnung zu vermieten

vom 1. Januar 1887 an, 4 saffenseitige Zimmer, Küche, Keller, Aufboden: Weinanger Nr. 14, I. Stock. [895] 2-3
Näheres: Fleischergasse Nr. 6, I. Stock.



Schlittschuhe

verschiedener erprobter Systeme empfiehlt in reichster Auswahl zu billigsten Preisen Karl F. Jickeli in Hermannstadt, Eisenhandlung (Kleiner Ring), f. u. Tabak-Großvertrieb (Gr. Ring). — Preise auf Verlangen postwendend. — (Einzeln Schrauben werden auch abgegeben.) [882] 3-7

„Der Anker.“

Lauftektjährigem Rechnungs-Abschluss entfällt auf die Todesfall-Versicherungen mit Gewinnanteil eine Dividende von 24% der Jahresprämie. Nach Kinder-Versicherungen (Tarif E.) entfällt für das Jahr 1885 eine Gewinnquote von 37-2% des Capitals und werden für versicherte 1000 fl. zuzüglich des Gewinnanteiles 1372 fl. gezahlt.
Im Monate October wurden 613 Versicherungs-Anträge im Betrage von 1,422,677 fl. einereicht und 533 Polizzen über 1,133,807 fl. ausgefertigt. Seit 1. Januar 1886 wurden 6988 Anträge per 16,696,186 fl. eingereicht und 6532 Beträge per 15,452,590 fl. ausgestellt. Versicherungsstand am 31. December 1885: 73928 Verträge mit 146,605,064 fl. Capital. Seit dem Bestehen der Gesellschaft wurden über 40 Millionen Gulden ausgezahlt.
Prospecte und Auskünfte bei der General-Agentenschaft für Ungarn [165] 8

Budapest, Deák-tér Nr. 6, im eigenen Hause der Gesellschaft.

Die Weihnachts-Ausstellung in Kinder-Spielwaaren und Galanterie-Waaren (Gebrauchs- und Luxusgegenstände) zu sehr ermäßigten Preisen ist eröffnet bei C. F. THEIL, Heltauergasse 7. [900] 1-4

Zur Besichtigung einer neuen Sendung überaus schöner und edler Klaviere

von Bösendorfer, Schweighofer, Streicher, Proksch, Pokorny label höflichst ein [889] 3-6

Heldenberg's Klavierhandlung, Hermannstadt, Hermannsplatz 8.

Aus Broos, Karlsburg, Mühlbach, Mediasch, Schässburg, Szász-Régen, Bistritz, Reps und Fogaras liegen Dankschreiben und angelegentlich Empfehlungen von den besten Häusern und von maßgebenden Persönlichkeiten vor. Auch werden für Käufer aus genannten Städten ganz besondere Begünstigungen eingeleitet.

Dazu eine Beilage.

Neueste, beste und billigste
Schnell-Buttermaschinen
mittels welcher man in einigen Minuten
aus süßer Milch die beste Butter er-
zeugen kann.
6, 12, 25 Liter Inhalt
fl. 7.50, 12.50, 25.—
erhältlich bei
Emil Müller,
Maschinen u. Geräte für die Landwirtschaft,
Budapest, V., Waitzneringstrasse 76.
[892] 2-6

Anatherin-Mundwasser,
Radical-Heilmittel für jeden Zahndrmerz, so auch
jeder Krankheit der Mundhöhle und des Zahnfleisches.
1 Flasche 40 kr.
Anatherin-Zahnpasta,
das beste Zahnreinigungsmittel. 1 Tiegel 60 kr.
Niederlage bei Johann Weindel in Hermannstadt.
Sommersprossen-Essenz. Diese aus reinen Pflanzen-
theilen bereitete Essenz ist ein seit Jahren erprobtes Mittel
zur Erfrischung und Verschönerung der Haut, zur
gänzlichen Vertilgung aller Arten von Efflorescenz, als
Sommerprossen, Finnen, Mitesser, Kupfer-
flecke etc. Eine Flasche 70 kr.
Schwedische Tropfen. Eines der ältesten und be-
währtesten Hausheilmittel, welche in den meisten Ländern
Europas in unzähligen Familien gegen alle jene Krankheits-
fälle, die als Folgen eines verdoebenen Magens, träger Ver-
dauung oder einer Verkühlung auftreten, als ein wahres
Specificum gepriesen werden; nach einem uralten Recepte
werden diese schwedischen Tropfen vom Apotheker Mittel-
bach bereitet und erproben sich weit und breit großer Be-
liebtheit. Preis einer Flasche 50 kr. (448) 13-24
Gibt zu beziehen von **Sigmund Mittelbach,**
„Krebs-Apothek“, am Hohen Markt in Wien.

K. k. österr. ungar. priv.
Holzfedern-Matratzen.
6 fl.  6 fl.
Ersatz für Strohsäcke und Drahteinsätze,
reinlich, dauerhaft und billig, vorzüglich für Institute und Krankenhäuser. Bei grösserer Abnahme
entsprechender Preisnachlass. Bei Bestellungen innere Breite und Länge des Bettes anzugeben.
Haupt-Niederlage: Wien, I., Neuer Markt 7. [867] 1-12


Carl Kuhn & Co in Wien
beehren sich, ihre Fabrikate
Stahlschreibfedern und Federhalter
höflichst zu empfehlen.
Bekannt vorzügliche Qualität, reichste Aus-
wahl für alle Zwecke zu jedem Preise, fort-
während durch neue Sorten erweitert.
Zu beziehen durch alle Schreibwaren-
handlungen.
[9] 24-24

Exporthaus Bernhard Ticho in Brünn, Krautmarkt Nr. 18,
versendet mit Nachnahme: [579] 17-20

Brüner Herren-Anzug-Stoff in Reiten, aus reiner feinsten Welle 3.10 Mr. auf einen kompletten Winter-Anzug. fl. 5.—	Damentuch, Rein-Wolle, in allen Mode-Farben, 10 Meter auf ein vollständiges Kleid, 100 Centimeter breit, fl. 8.—	Winter-Niger-Loden, das Allerneueste und Dauerhafteste für Damenkleider, 100 Cm. breit, 10 Meter fl. 5.50	Indisch-Foule, Halb-Wolle, in allen möglichen Farben, auf ein completes Kleid, 100 Cm. breit, 10 Meter fl. 4.50.	Woll-Rips, 60 Cm. breit, 10 Meter fl. 3.80. Cachemir, Halb-Wolle, 100 Cm. breit, 10 Meter fl. 4.50.
Loden für Herren-Röcke und Mantelstücker, beste Qualität, 2.20 Meter auf einen kompletten Rock, fl. 6.—	Schwarzer Terno, 100 Cm. breit, der früher 60 kr. gefohrt, vergrößert, so lange der Vorrath reicht, 10 Meter fl. 4.50.	Kleider-Barchent, prachtvolle Dessins, vollkommen waschbar in Reiten von 10-11 Meter, 60 Cm. breit, auf ein Kleid fl. 3.50.	Valerie-Flanell, Halb-Wolle, neueste Mode-Dessins, das Beste für Winter-Kleider, 60 Cm. breit, 10 Meter fl. 4.—	Hausleinwand, 1 Stück $\frac{1}{2}$ breit fl. 4.—, 1 Stück $\frac{1}{2}$ breit fl. 5.—, Kingwebe, besser als Garn-Leinwand, 1 Stück 30 Ellen complet, fl. 5.80.
Palmerston in Reiten, zu 2.10 Meter für einen kompletten Winterrock, I. Sorte fl. 6.—, II. Sorte fl. 12.—	OXFORD, waschbar, beste Qualität, 1 Stück 29 Ellen complet, fl. 4.50. Canevas, 1 St. feil fl. 4.80, 1 St. rot fl. 5.20.	1 Rip-Garnitur, bestehend aus 2 Bett- u. 1 Tischbede, fl. 4.50. 1 Jute-Garnitur: 2 Bett- u. 1 Tischbede, fl. 3.50.	Laufteppich in Reiten von 10 bis 12 Meter, schöne Dessins, fl. 3.50. Damaß-Tischtuch, $\frac{1}{2}$ groß, weiß, ausgezeichnete Qualität, 3 Stück fl. 4.50.	Wintertuch, Rein-Wolle, $\frac{1}{2}$ groß, früher fl. 4.50, jetzt fl. 2.—. Kopftücher, gewirkt aus reiner Berliner Wolle, in allen Farben, 1 Stück $\frac{1}{2}$ groß, fl. 1.70, 1 Stück $\frac{1}{2}$ groß, fl. 1.20.

Muster u. Preiscurant gratis u. franco.

Das beste Mittel
gegen Magenbeschwerden aller Art, Sodbrennen,
Appetitlosigkeit, Aufstossen nach dem Essen,
Magenkrämpfe und
Egger's Soda-Pastillen.
Dieselben werden von medicinischen Capacitäten
bestens empfohlen und selbst von allerhöchsten Herrschaften
wegen deren vorzüglichen Wirkung als bewährtes Mittel
angewendet.
Preis einer Schachtel 30 kr.
Abschriften von Bestellungen:
Erlaube wieder 20 Schachteln Ihrer vorzüg-
lichen Soda-Pastillen gütigst zu senden.
Wien, 7. Mai 1885.
Erbrprinz zu Nassau.
Bitte mir wieder 12 Schachteln Soda-Pastillen
mit Nachnahme zu senden.
Budapest, 28. November 1885.
Graf Johann Zichy.
Senden Sie mir 10 Cartons Ihrer Soda-Pastillen
gegen Nachnahme.
Budapest, 13. April 1886.
Graf Tisza.
Erlaube, die Güte zu haben, mir zum eigenen
Gebrauch 20 Cartons Soda-Pastillen zu senden.
Dmitry, 2. Juli 1884.
Dr. Alois Hörinek, t. t. Regimentsarzt. [831] 4-10
Zu haben in den Apotheken: in **Hermann-**
stadt: Apothek des Herrn W. F. Morscher; — in
Broos: Apothek des Herrn Josef Grafius und Georg
Deák; in **Schässburg:** bei Herrn Josef Teutsch.

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung
(Onanie) und geheimen Ausschweifungen
ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
80. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl.
Leser es Jeder, der an den schrecklichen
Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Be-
lehrungen retten jährlich Tausende vom sichern
Tode. Zu beziehen durch das **Verlags-**
Magazin in Leipzig, Neumarkt
Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.
[599] 12-12

Neuestes in Preservatifs
von Fischblasen mit Gummiring, echt französisch,
hochsein, außerordentlich praktisch, per Duzend 5 fl.,
so auch alle Sorten echt französische Fischblasen-
und Gummi-Raules, von fl. 1.— bis fl. 5.—
per Duzend, Schwämmchen, fein, französisch
2 fl., ff. englisch 3 fl. per Duzend, versendet discreet
per Nachnahme die **Gummivaaren-Agentie,**
Alex. Mosé, Wien, I., Köllnerhofg. 4,
I. Etod. Complete Muster-Collection fl. 3.50.
[4] 101

Spiegel, Bilder, Waschtische und Blumentische.
Alle Gattungen Lampen,
solidestes Fabrikat, mit den verschiedensten Brennern,
aus **R. Ditmar's Fabrik.**
Bur Auswahl von Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken
empfehle ich mein, mit den neuesten Ge-
genständen, auf das Reichlichste sor-
tirtes Waarenlager, unter Zuziehung der
billigsten Preise, und lade zur Ansicht mei-
Weihnachts-Ausstellung
höflichst ein.
Hochachtungsvoll
J. F. Schneider's Nachfolger
Johann Weindel,
Hermannstadt.
Bicycle, Kinder-Velocipedes, Turn-Apparate und Schankeln, Schlittschuhe,
letztere zu herabgesetzten Preisen.
Meerschaum- u. Bernstein-Cigarren- und Cigarretten-Spizen.
Jamaica-Rum,
sowie die feinsten Sorten
Thee aus China. [893] 2-5
Makart-Vasen und Makart-Bouquets.
Verschiedene Gegenstände aus Chinasilber,
Speise-, Thee-, Kaffee- u. Nach-Servire
Obstmesser aus Porzellan, dann
aus Silber mit Porzellan-Griffen,
in Silber und in Elfenbein, sowie
Silber- und Bier-Garnituren.
Schöne Auswahl von **Jux-Gegenständen.**

Platzagenten für Ratenbriefe,

welche den Verkauf gesetzlich erlaubter Lose (auch Basiska-Lose) gegen Ratenzahlungen laut Gesetz-Artikel XXXI vom Jahre 1883 vermitteln wollen, werden unter günstigen Bedingungen ange stellt von der

Wechselstube der ersten Gewerbebank, Budapest. [884] 2-5

200 Gulden

genügen, um mit 50 österreichischen Credit-Actien auf das Steigen oder Fallen der Course einen vollen Monat speculiren zu können, und kann man bei günstiger Tendenz 300-400 Gulden monatlich hereinbringen.

Bank- und Commissionshaus Herm. Knöpfmacher.

Firmabestand seit 1869. **Wien, Stadt, Wallnerstrasse 11.** Firmabestand seit 1869.

Instructionen auf mündliche oder nicht anonyme schriftliche Anfragen stehen in discreter Weise zu Diensten. [812] 9-10

Annoncen,

sowie Reclamen für alle Zeitungen, Fachschriften und Kalender des In- und Auslandes besorgt reell und billigst die seit 27 Jahren bestehende älteste Firma dieser Branche in Oesterreich-Ungarn: (85) 45

A. OPPELIK in Wien, Stadt, Stubenbastei Nr. 2.

Liebig Company's Fleisch-Extract

Nur echt, wenn die Etiquette eines jeden Topfes nebenstehenden Namenszug in **blauer** Farbe trägt. *J. Liebig*

Central-Dépôt der Compagnie Liebig für Oesterreich-Ungarn: **CARL BERCK, k. k. öst. Hoflieferant, WIEN, I., Wollzeile 9.**

Zu haben in Hermannstadt bei **Franz Jahn Söhne, J. B. Misselbacher sen., G. W. Grohmann** und bei dem Apotheker **W. F. Morscher**, — ferner bei **J. B. Teutsch** in Schässburg. [144] 12-12

3 Mark pro Quartal

beträgt das Abonnement auf die **„Berliner Presse“** mit einem täglichen Unterhaltungsblatt. (Zeitungskatalog 763.)

Die **„Berliner Presse“** gehört zu den bestbegabten politischen Zeitungen und erscheint täglich in der Stärke von 2-3 Bogen.

Die **„Berliner Presse“** ist überaus reichhaltig und vielseitig, sie bringt zeitgemäße Leitartikel im liberalen Sinne, politische Uebersichten, ausführliche Local-Notizen, Gerichtsverhandlungen, Lotterieziehungslisten, Börsen- und Marktberichte, einen täglichen Courszettel, Feuilletons verschiedener Art und Sonntagsplaudereien, tägliche Depeschen etc. etc.

Das tägliche Unterhaltungsblatt enthält Romane und Novellen der beliebtesten Autoren, eine bunte Chronik über Vorkommnisse aus allen Welttheilen, Berichte über Theater, Musik und Literatur.

Alle Postanstalten des In- und Auslandes nehmen Abonnements auf die „Berliner Presse“ zum Preise von **3 Mark pro Quartal** entgegen.

Inserate haben bei der großen Verbreitung der „Berliner Presse“ einen besonders guten Erfolg und beträgt die 5-gelapene Colonnezeile oder deren Raum **40 Pf.** Probenummern versenden wir gratis und franco.

Expedition der **„Berliner Presse“**, Berlin, SW., Commandantenstr. 7.

[898] 1-2

Im unterzeichneten Kalender-Verlage ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätzig:

Siebenbürgischer Volkskalender

mit interessanten Beiträgen, Illustrationen, dem Beamten- und Militär-Schematismus.

XXXVI. Jahrgang.

Preis **60** fr., mit Postaufendung **65** fr.

Wandkalender.

Groß-Plakat in Farbendruck.

Preis **20** fr., mit Postaufendung **22** fr.

Neuer und alter Hauskalender.

Preis **20** fr., mit Postaufendung **25** fr.

Th. Steinhausen's Nachfolger (Adolf Reissenberger) in Hermannstadt.

Ziehung schon Weihnachten.

Kincsem **LOSE** **1 fl. 11 Lose nur 10 fl.**

Haupttreffer bar

50.000 fl.

10.000 fl., 5000 fl. abzgl. 20% || 4788 Geldtreffer.

Lotteriebureau des ungarischen Jockey-Club: Budapest, Waitznergasse 6. (689) 32



Die erste siebenbürgische

Cassen-Fabrik A. G. ÖSZY



empfehlen ihre

eigens konstruirten und nur vom eingeweihten Käufer aufsichtbaren **feuer- u. einbruchsicheren**

Geld-

und

Bücher-Cassen

in verschiedenen Formen und Grössen zu billigeren Preisen, als derartige Erzeugnisse anderer Fabriken.

Die Cassen stehen zur Ansicht im Fabriks-Local:

Hermannstadt, Rentstiftgasse 9.

Öeffentliche Anerkennung.

Herrn **A. G. Öszy**, Cassenfabrikant in Hermannstadt.

Mit Vergnügen bekräftigen wir Ihnen hiemit, daß die uns pünktlich gelieferte doppelflügelige feuer- und einbruchsichere Documenten-Cassa, mit dem amerikanischen Stahlschloß und zwei Einb.-Schließern versehen, nach Güte des Materials und der Arbeit, sowie hinsichtlich des Preises unsere Betriebigung und Anerkennung gefunden hat, welche wir mit dem Wunsche aussprechen, daß es Ihnen auch ferner nicht an Gelegenheit fehlen möge, in diesem Zweige der heimischen Industrie gleiche Ehre und glückliche Erfolge zu erzielen.

Die Direction der Boden-Credit-Anstalt in Hermannstadt.

Außer dem vorstehenden liegen von der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa, sowie mehrere andere lobende Anerkennungschriften zur gefälligen Einsichtnahme auf. [874] 16

Illustrierte Preis-Courants auf Verlangen gratis und franco.